

Berichtsperiode September 2011–August 2012

# Jahresbericht über die Aktivitäten der FMH im Bereich MPA

*Adrian Sury*

Präsident der kantonalen Delegierten für MPA-Fragen

In der Berichtsperiode hat es zwei personelle Änderungen gegeben: Leider war es Dr. Peter Imbach krankheitshalber nicht möglich, das Amt als Präsident der Aufgabenkommission Lehrabschlussprüfung MPA weiterhin wahrzunehmen. Dr. Verena Gantner hat von Dezember bis März seine Funktion für die Erarbeitung der diesjährigen Lehrabschlussprüfungen interimistisch übernommen, wofür wir ihr ganz herzlich danken. Im Frühjahr konnte Dr. Katrin Hubschmid, Allgemeinmedizinerin und Fachgruppenleiterin Sprechstundenassistenz, in der Aufgabenkommission für das Präsidium gewonnen werden.

Dr. Emil Schalch ist im März als Präsident der OdA Berufsbildung, die sich mit der Weiterbildung von MPAs befasst, nach mehrjährigem grossem Engagement zurückgetreten. Die Generalversammlung der OdA hat am 19. März auf Vorschlag der FMH Dr. Thomas Heuberger zu seinem Nachfolger gewählt. Mit Dr. Heuberger hat die OdA einen Präsidenten erhalten, der neben seiner Praxistätigkeit und den Aktivitäten in der Bildungslandschaft auch politisch äusserst versiert ist.

Der Informationsfluss zwischen den verschiedenen Akteuren und ihren Tätigkeitsgebieten sowie dem Zentralvorstand ist durch Elisabeth Tröhler, Abteilung MPA der FMH, bestens gewährleistet. Zudem findet mindestens einmal jährlich eine gemeinsame Sitzung statt, in welcher anstehende Probleme und allfällige Projekte besprochen werden.

Wir können auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken, wie die nachfolgenden Berichte der Verantwortlichen in den verschiedenen Kommissionen zeigen.

## **Bildungsverordnung – Revision / Bericht aus der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualität**

*Peter Tschudi*

Bekanntlich findet die Ausbildung MPA nach neuer Bildungsverordnung (Bivo) und Bildungsplan seit dem Schuljahr 2010 statt. Die Aufgabe der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualität (Kommission B&Q) besteht darin, die Tauglichkeit der Verordnung und des Bildungsplanes zu

## **Es hat sich gezeigt, dass zwei Bildungsinhalte sinnvollerweise aus dem Ausbildungsgang gestrichen werden.**

Die Anliegen der verschiedenen Gremien an den Zentralvorstand der FMH vertritt weiterhin Dr. Ernst Gähler, Vizepräsident der FMH und Ressortverantwortlicher Paramedics.

Konkret sieht die Aufgabenteilung neu folgendermassen aus:

- Delegierte für MPA-Fragen: Präsident Dr. Adrian Sury, Vizepräsident Dr. Renato Tognina
- Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität: Präsident Dr. Peter Tschudi
- Aufgabenkommission Lehrabschlussprüfung: Präsidentin Dr. Katrin Hubschmid
- OdA Berufsbildung MPA: Präsident Dr. Thomas Heuberger

überwachen. In der B&Q sind alle an der Ausbildung der MPAs beteiligten Organe vertreten (Ärztenschaft, Kantone, Schulen, MPA Verbände, Bund).

Soeben wurden erstmals die Medizinischen Grundlagenfächer (Leitziel 1.4) nach dem vierten Semester geprüft und abgeschlossen. Diese Prüfung verlief gut, die geäusserten Bedenken haben sich nicht bestätigt.

### **Revision**

Grundsätzlich verläuft die Ausbildung positiv, es gibt wenige Probleme. Allerdings wurden zwei Änderungen in Bivo und Bildungsplan vorzeitig vorgenommen. Es hat sich gezeigt, dass zwei Bildungsinhalte aus unterschiedlichen Gründen sinnvoller-

Korrespondenz:  
Dr. med. Adrian Sury  
Elfenstrasse 18  
CH-3000 Bern 15  
Tel. 031 359 11 11  
Fax 031 359 11 12

weise aus dem Ausbildungsgang gestrichen werden: Die *Balintgruppe/Supervision* sowie die auch das Qualifikationsverfahren (QV) betreffende *Fallstudie*.

Der *Balintgruppe/Supervision* war aus verschiedenen Kreisen – auch aus der Ärzteschaft – starke Opposition erwachsen. Aus zeitlichen Gründen hatte es sich ebenfalls als sehr schwierig herausgestellt, die Supervisionen in den bestehenden Unterricht zu integrieren. Die *Fallstudie* hätte vor allem beim QV zu grossen Problemen geführt: Es wäre äusserst schwierig geworden, genügend ärztliche Experten zu rekrutieren; die Kantone intervenierten, da mit hohen Kosten zu rechnen gewesen wäre.

Dass sowohl *Balintgruppe/Supervision* als auch die *Fallstudie* entfallen, entlastet die Lernenden im Lehrplan. Es verbleibt ihnen mehr Zeit, sich wichtige Lerninhalte vertieft anzueignen. Die Kommission B&Q hat sich die Entscheidung, diese beiden Inhalte vorzeitig zu beenden, nicht leicht gemacht. Sie ist aber zum Schluss gelangt, dass es sinnlos ist, Inhalte beizubehalten, wenn die Opposition dagegen zu stark ist.

Im Hinblick auf das QV 2013 sind wir derzeit daran, die Expertenschulungen zu gestalten.

#### Validierung von Bildungsleistungen

Mit dem gemäss Berufsbildungsgesetz vorgesehenen Mittel der Validierung von Bildungsleistungen soll ein eidgenössisch anerkannter Abschluss als MPA auch auf anderem Weg als der dreijährigen Lehre ermöglicht werden. Man geht davon aus, dass sich berufsspezifische Handlungskompetenzen auch durch Erfahrungen im Alltag erwerben lassen. Anhand eines Rasters von MPA-spezifischen Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan soll im Einzelfall geprüft werden, welche dieser Kompetenzen die Kandidatin erfüllt und ob sie gegebenenfalls noch Bildungsleistungen oder zusätzliche Praxiserfahrung nachweisen muss.

#### Weiterbildung MPA

Thomas Heuberger

Als neuer Präsident der Organisation der Arbeitswelt, Oda Berufsbildung MPA habe ich das Amt erst kürzlich übernommen und bin nach nur wenigen Kontakten und Sitzungen noch nicht richtig in der Lage, aus eigenem Erleben über die Aktivitäten der Oda Wesentliches zu berichten. Unabhängig davon sind viele Geschäfte in Arbeit und Planung:

Mit dem Beitritt der Association Romande des Assistantes Médicales (ARAM) zur Oda konnte die Trägerschaft für die projektierte Berufsprüfung Medizinische Praxiskoordinatorin massgeblich verbreitert werden. Hinter dem Bildungsprojekt stehen mit den beiden Verbänden Schweizerischer Verband Medizinischer PraxisAssistentinnen (SVA) und ARAM jetzt gut 75% der organisierten MPAs in der Schweiz. Die Arbeitgeber sind mit der FMH und den Hausärzten Schweiz ebenfalls stark vertreten.

Die Qualitätssicherungskommission der Oda hat die reglementarischen Grundlagen für die Gesuchseinreichung beim BBT weitgehend fertiggestellt. Als Letztes konnte in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Herzstiftung und dem Berner Bildungszentrum Pflege ein Modul Koronare Herzkrankheit/Herzinsuffizienz erarbeitet und freigegeben werden. Als letztes Bildungsgefäss ist gegenwärtig noch das Modul Lunge in Arbeit.

Auch die Bildungsanbieter sind nicht untätig geblieben. Im klinischen Bereich wurden die ersten Module im Chronic Care Management angeboten. Diabetes, Rheuma, Dosisintensives Röntgen und Demenzen gehören bereits zum gefestigten Angebot, eine Ausschreibung des ersten Herzmodul-Kurses erfolgt in den nächsten Monaten. In der administrativen Richtung können bei einigen Anbietern bereits die Module Praxismanagement, Personalführung und Rechnungswesen besucht werden,

---

## Der MPA können Perspektiven für eine anerkannte Weiterbildung eröffnet werden.

---

Eine interkantonale Kommission Wallis/Genf hat im Auftrag der Kommission B&Q die Unterlagen entwickelt, welche für die Validierung von Bildungsleistungen notwendig sind. Diese und insbesondere die Bestehensregeln müssen durch die Kommission B & Q noch beurteilt werden. Erst wenn das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) eine Konsistenzprüfung vorgenommen hat, können die entsprechenden Qualifikationsverfahren durchgeführt werden, frühestens 2013.

Qualitätsmanagement und das Informatik-Modul folgen.

Die Weiterbildungslandschaft für MPAs ist in Bewegung. Damit können der MPA endlich Perspektiven für eine anerkannte Ausbildung auf Tertiärstufe eröffnet werden. Neben den Aufstiegsmöglichkeiten im eigenen Beruf ergeben sich auch Chancen für die berufliche Mobilität, den Umstieg in verwandte Berufe. Neue Karrieremöglichkeiten entstehen.

Da noch keine Anerkennung des BBT vorliegt, ist es schwierig zu beurteilen, wie gross das Interesse der MPAs und der Arbeitgeber an der Weiterbildung und der Weiterentwicklung des Berufsbilds sein wird. Dies erklärt sich auch daraus, dass die Inhalte und deren Anwendung in der Praxis noch zu wenig bekannt und dass der Wert und die Wertschöpfung für die Praxis schwer abzuschätzen sind. Es gibt bis heute noch keine verlässlichen Informationen, wie eine allfällige Vergütung dieser Qualitätsverbesserung der Arbeit mit den bzw. für die Patienten ausfallen wird. Ein TARMED-Gesuch für die Vergütung von MPA-Beratungsleistungen im Chronic Care Management hat die FMH vor bald zwei Jahren gestellt, Resultate liegen noch keine vor. Nach dem Ende des Futuro-Projekts sind auch ausserhalb des TARMED noch keine anderen Leistungsvereinbarungen mit den Versicherern in Sicht.

Auch wenn zu erwarten ist, dass die Ausbildungen in den einzelnen klinischen Modulen einen Zugewinn in der Patientenbetreuung und eine Entlastung der Praxisinhaber bringen dürften, darf die Wichtigkeit der Vergütung über die Leistungsabrechnung nicht ausser Acht gelassen werden. Denn für den Besuch der Module sind erhebliche materielle, finanzielle und motivationszentrierte Investitionen in die Zukunft notwendig. Und diese bedingen für eine steigende Akzeptanz einen entsprechenden Gegenwert, der nicht nur ideell sein sollte. Die MPAs dürfen erwarten, dass ihr finanzieller und zeitlicher Einsatz und ihre verbesserten beruflichen Kompe-

tenzen höher entlohnt werden. Um diese zu finanzieren, müssen sich ihre Leistungen abrechnen lassen. Erst dann stimmen Aufwand und Ertrag für alle.

### Aufgabenkommission Lehrabschlussprüfung

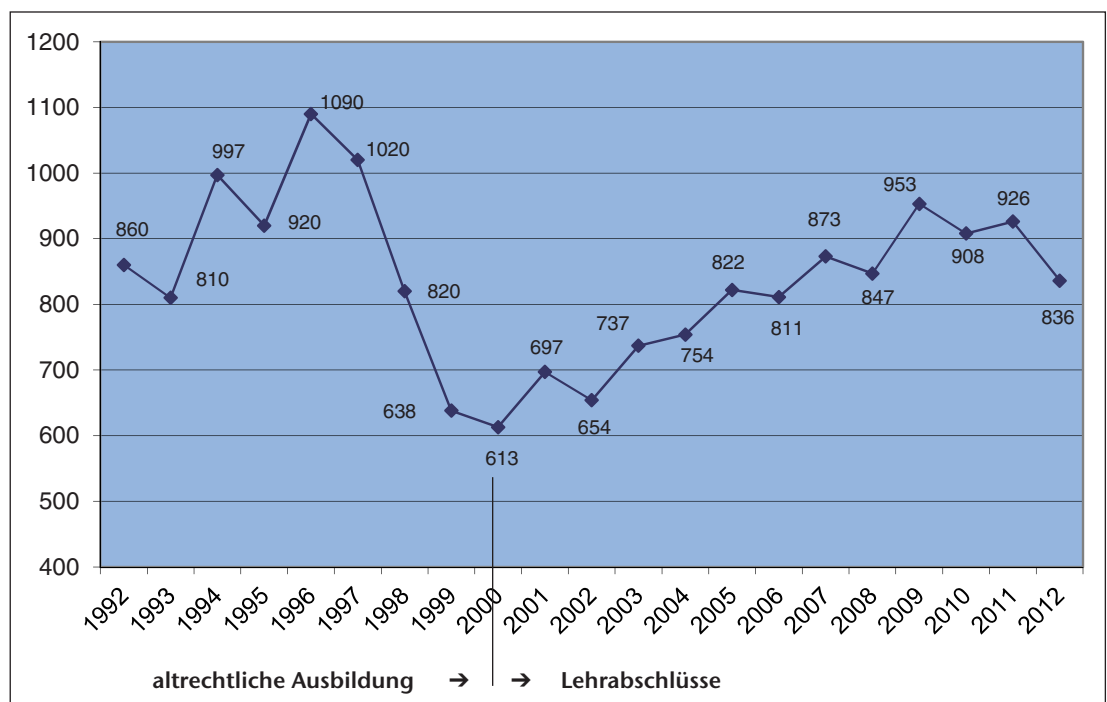
*Katrin Hubschmid*

Die Aufgabenkommission hat in diesem Jahr die Prüfungen noch nach altem Reglement erarbeitet. Gleichzeitig wurden mit Blick auf die neue Bivo 0-Serien ausgearbeitet, die zu Übungszwecken den Kandidatinnen auf der Homepage [www.mpaschweiz.ch](http://www.mpaschweiz.ch) zur Verfügung stehen. Ein grosses Dankeschön gilt den Fachgruppen, die dank unermüdlichem Einsatz dafür gesorgt haben, dass die Aufgabenkommission die Prüfungsunterlagen termingerecht abliefern konnte. Die Abschlussprüfungen 2012 verliefen gut und im normalen Rahmen.

2013 werden die Abschlussprüfungen MPA erstmals nach neuer Bildungsverordnung (neue Bivo) durchgeführt. Ab sofort gelten neue Bezeichnungen für folgende Fächer: «Betriebliche Prozesse» (vormals Praxisadministration), «Bildgebende Diagnostik» (vormals Röntgen), «Labordiagnostik» (vormals Labor), «Medizinische Grundlagen» (vormals Krankheitskunde) sowie «Allgemeindiagnostik, Therapeutische Prozesse, Medizinische Assistenz, Beratende Tätigkeiten» (vormals Sprechstundenassistenz). Das Fach «Medizinische Grundlagen» wird seit 2012 bereits nach dem vierten Semester abgeschlossen.

**Abbildung 1**

Statistik der diplomierten Medizinischen Praxisassistentinnen seit 1992.



Neu werden an der nächstjährigen Prüfung insbesondere «Hygiene» und «Umgang mit dem Patienten» geprüft. Die Fremdsprachen werden 2013 nur noch mündlich geprüft. Damit die neuen Prüfungen im nächsten Jahr reibungslos ablaufen, werden ab Herbst 2012 bis im Frühling 2013 in Zusammenarbeit mit dem eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB Expertenurse organisiert.

Ein grosses Anliegen der Aufgabenkommission ist das Festlegen eines einheitlichen Termins für die schriftlichen Prüfungen. Die Aufgabenkommission wird zuhanden der Berufsbildungsämterkonferenz SBBK einen entsprechenden Antrag stellen.

### **MPA-Ausbildung und Lehrmeisterkurse**

Von den in diesem Jahr geprüften 934 Lernenden haben 836 die Prüfung mit Erfolg bestanden (Abb. 1). Es sind 90 Diplomandinnen weniger als noch letztes Jahr. Gemäss der jährlich durchgeführten Umfrage bei den MPA-Schulen zu den Lehrlingszahlen ist in den nächsten zwei Jahren wieder mit mehr Absolventinnen zu rechnen.

Damit auch künftig genügend Berufsleute ausgebildet werden können, braucht es weiterhin die entsprechenden Lehrstellen. Es sei darauf hingewiesen: Nicht nur Grundversorger haben die Möglichkeit auszubilden. Wer in einem anderen Fachgebiet tätig ist und sich dieser wichtigen Aufgabe annehmen möchte, kann ebenso eine kantonale Ausbildungsbewilligung erhalten. Dasselbe gilt auch für Spitäler und Kliniken, die im Rahmen der ambulanten Leistungen effiziente Ausbildungsstellen offerieren können, eine Möglichkeit, von der im Kanton Tessin seit Jahren eifrig Gebrauch gemacht wird. Sollten nicht alle Aspekte des Berufes wie z. B. Röntgen oder Labor in der Praxis erlernt werden können, lässt sich dies z. B. in Kooperation mit einem Spital oder im Verbund mit anderen Praxen organisieren.

In der Berichtsperiode konnten zwei Lehrmeisterkurse für Ärztinnen und Ärzte mit je ca. 20 Teilnehmenden durchgeführt werden. Für MPAs, die sich in diesem Bereich weiterbilden möchten, organisiert der Schweizerische Verband Medizinischer Praxis Assistententinnen (SVA) entsprechende Kurse. In einigen Kantonen werden solche Lehrmeisterkurse auch von den Kantonen selbst angeboten.

### **www.mpaschweiz.ch – www.fmh.ch**

Die Website [www.mpaschweiz.ch](http://www.mpaschweiz.ch), die ausschliesslich Informationen und nützliche Dokumente zum

Download im Zusammenhang mit der Ausbildung von MPAs enthält, wird vom Sekretariat MPA der FMH laufend aktualisiert.

Unter [www.fmh.ch](http://www.fmh.ch) → Service → Medizinische Praxisassistentin dagegen sind Mustervorlagen und Hinweise im Rahmen der Anstellung von diplomierten MPAs aufgeschaltet (Musterarbeitsvertrag, Lohnempfehlungen, Mutterschutz).

### **Schlichtungsstelle**

Erfreulicherweise sind auch dieser Berichtsperiode weder neue Vermittlungsgesuche beim Schlichter für die Deutschschweiz, Prof. Dr. iur. J. Brühwiler, eingegangen noch sind Fälle hängig.

### **Abteilung MPA im Generalsekretariat**

Die Abteilung MPA im Generalsekretariat der FMH steht sowohl dem Präsidenten der MPA-Delegierten Dr. Adrian Sury als auch Dr. Ernst Gähler für alle Geschäfte im Bereich MPA zur Verfügung. Sie fungiert als Drehscheibe zwischen sämtlichen eingangs erwähnten Gremien. Daneben führt sie insbesondere die Sekretariate der Aufgabenkommission Lehrabschlussprüfungen und der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualität. Ferner organisiert sie die Lehrmeisterkurse für Ärztinnen und Ärzte und bewirtschaftet die Webseiten [www.mpaschweiz.ch](http://www.mpaschweiz.ch) und [www.fmh.ch](http://www.fmh.ch). Die Abteilung gehört organisatorisch zum Rechtsdienst der FMH, womit auch die Überarbeitung von Reglementen, Vereinbarungen usw. sowie die arbeitsrechtlichen Auskünfte an Ärztinnen und Ärzte gewährleistet sind.

### **Zum Schluss**

Wie gewohnt darf ich auch dieses Jahr all jenen danken, die sich tatkräftig für die Belange der MPAs eingesetzt haben. Mein Dank richtet sich aber auch an alle ausbildenden MPAs und LehrmeisterInnen, die Schulen und die MPA-Verbände sowie an Dr. med. Renato Tognina, meinen Vizepräsidenten. Ganz speziell herzlich möchte ich auch Frau Barbara Linder und Elisabeth Tröhler für ihr grosses Engagement und ihre Kompetenz danken, mit der sie als unsere Koordinationsstelle im FMH-Sekretariat wirken und immer eine offene Türe für unsere Anliegen haben.